

## **Abschlussbericht Brücke Museum - Projekt „Best of Brücke“**

### **Ausgangssituation**

Die Teilnahme am Förderprogramm Digitalisierung war das erste professionelle bzw. systematische Digitalisierungsprojekt im Brücke Museum. Einzelne Bestrebungen zur digitalen Repräsentation der Sammlung wurden in den vergangenen Jahren bereits in Angriff genommen; sie waren jedoch auf den internen Gebrauch ausgerichtet und sollten die Museumsarbeit unterstützen.

So wurde 2003 die Inventarisierung des Sammlungsbestandes mit der Datenbank MuseumPlus eingeführt. Die Datensätze wurden gemäß Inventarbuch und Inventarkartei angelegt, die Werke mit ihren Grunddaten (Künstler, Titel, Jahr, Technik, Signatur, Bezeichnung, Inventarnummer, Erwerbung) erfasst und möglichst mit einem Bild versehen. Bisher sind 4.578 Datensätze angelegt (entspricht etwa 90% des Bestandes). Etliche Werke wurden lediglich als Konvolute erfasst. Werkspezifische Informationen, wie detaillierte Technik, Rückseiten, Zustand, Provenienzen, Literatur, Ausstellungen etc., fehlen zum großen Teil, bei etlichen Datensätzen sind auch die Grunddaten unvollständig. Bei gut einem Viertel der Datensätze fehlen Abbildungen.

Über digitale Abbildungen des Sammlungsbestandes verfügte das Museum in der Vergangenheit nicht. Für Publikationen wurden Ektachrome (Dia-Positive) sowie Schwarz-Weiß-Fotographien angefertigt und verwendet. In den Bilderakten sind etwa 2.000 Ektachrome vorhanden, die s/w-Fotos wurden nicht gezählt. Für interne Zwecke wurden Fotografien oder Dias entweder mit einem Flachbettscanner oder mit einer digitalen Kleinbildkamera als Arbeitskopien digitalisiert.

Aufgrund zunehmender Anforderungen an digitale Bilddateien werden seit 2011 für Neuaufnahmen nicht mehr Diapositiv-Film (Ektachrome) verwendet, sondern die Kunstwerke hochauflösend digital von einem externen Fotografen digitalisiert. Neuaufnahmen wurden bei Bedarf angefertigt, vorhandene Ektachrome weiterhin verwendet. Die Digitalisate werden auf einer externen Festplatte gespeichert.

### **Projektziele**

Das Projekt sollte den Grundstein legen für den Aufbau des digitalen Bildarchivs im Brücke Museum sowie für dessen Präsentation über das Portal der Deutschen Digitalen Bibliothek und im Museum selbst. Aus dieser Zielstellung ergaben sich folgende Projektteilschritte:

- Digitalisierung der vorhandenen 2.000 Ektachrom-Diapositive durch einen externen Dienstleister
- Metadaten-Aufbereitung in MuseumPlus, Vervollständigung der vorhandenen Datensätze (Metadaten und Bilddaten), Ergänzung fehlender Datensätze
- Aktualisierung der MuseumPlus-Lizenz
- Registrierung des Museums für die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB)
- Archivierung, Sicherung und Langzeitverfügbarkeit der Digitalisate in Kooperation mit digiS und dem Zuse-Institut Berlin (ZIB)
- Nutzung der Digitalisate im lokalen Museumsbetrieb:

- Installation einer iPad-App zur kontextuellen Präsentation der „Brücke“-Sammlung (auf der Basis von iCon.text); 2 Benutzer-Plätze in der Ausstellung
- Verfügbarkeit für Publikationen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, online

### **Projektergebnisse**

Bis Projektende wurden 1398 Ektachrome digitalisiert. Die Differenz zu den ursprünglich 2.000 Ektachromen ergibt sich einerseits durch Verlust (Aussortieren unbrauchbarer Ektachrome) und dem Fehlen von Ektachromen im Bildarchiv, z.B. durch Verleih.

Die Digitalisate wurden vom Dienstleister mit folgenden technischen Parametern geliefert:

- Je Ektachrom 2 Bilddateien (TIFF und JPEG)
- Datengröße: ca. 21 x 30 cm
- Auflösung 350 dpi
- RGB-Modus
- 24 bit

Die Digitalisate wurden systematisch benannt. Der Dateiname setzt sich zusammen aus Kürzel des Künstlernamens, Bildtitel, Entstehungsjahr und Objekt-ID des Datensatzes des Werkes in der Datenbank. Die Codierung dieser Information im Dateinamen ist wichtig für die Zuordnung von Bilddatei(en) und entsprechenden Metadaten für die Langzeitarchivierung und Export in die DDB.

Die Digitalisate werden im Zuge der Metadatenaufbereitung sukzessive in die Datenbank eingepflegt (begonnen 2012, Fortsetzung 2013). Dazu müssen die Rohdaten teilweise bearbeitet, d.h. die Dateigröße verkleinert und der Bildrand beschnitten werden. Für eine zukünftige Präsentation in der DDB z.B. ist die Abbildung des Werkes ohne Farbkeil vorgesehen

### **Metadaten**

Im Projektzeitraum wurde begonnen, die Metadaten der Kunstwerke, die in der Datenbank MuseumPlus eingetragen sind, zu prüfen und wenn erforderlich, zu korrigieren und zu ergänzen. Außerdem wurde auf standardisierte Einträge geachtet. Zum Projektende Dezember 2012 waren 836 Datensätze überprüft. Die Arbeit wird 2013 fortgesetzt.

### **Upgrade MuseumPlus**

Das Upgrade der Datenbank MuseumPlus von Version 4.1 (2003) auf Version 5.0 (2012) wurde im Projektzeitraum erfolgreich abgeschlossen. Ein Wartungsvertrag mit der Fa. Zetcom wurde abgeschlossen, um zukünftig Software-updates zu erhalten und eine kontinuierliche Funktionalität zu gewährleisten, vor allem bei der Erneuerung der Hardware.

### **Registrierung des Museums für die Deutsche Digitale Bibliothek**

Die Registrierung des Brücke-Museums für die Deutsche Digitale Bibliothek ist erfolgt.

### **Archivierung, Sicherung und Langzeitverfügbarkeit der Digitalisate**

Zur Sicherung der Digitalisate wurden externe Festplatten angeschafft. Auf diesen Festplatten werden die Dateien doppelt gesichert. Eine Festplatte mit den Daten (Bild- und Metadaten) wird in Zukunft außerhalb des Museums aufbewahrt. Zudem wurde mit dem Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin eine Vereinbarung zur Sicherung der Langzeitverfügbarkeit digitaler Objektdaten (Bild und Metadaten) getroffen. In Zusammenarbeit mit digiS die Masterdigitalisate und ihre Metadaten an das ZIB geliefert und dort langzeitverfügbar archiviert.

### **iPad-Applikation**

Ein wesentlicher Teil des Digitalisierungsprojektes 2012 war die Realisierung einer iPad-App zur kontextuellen Präsentation ausgewählter Werke der Sammlung im Brücke-Museum. Grundlage der App ist die Software iCon.text, eine anpassbare Kioskanwendung für iPads, die dem Museum von Marco Klindt bzw. dem Konrad-Zuse-Zentrum Berlin im Rahmen des Projekts zur Verfügung gestellt wurde. Das Konzept der „Best of Brücke“-App integriert Informationen zu Motiv (z.B. historische Fotos von dargestellten Personen oder Orten) und Künstlern (Zitate, Biographien) mit Hintergrundwissen zur Entstehung der Kunstwerke und zur Gemeinschaft der Künstlergruppe „Brücke“. Das Leben und Arbeiten der „Brücke“-Künstler spiegelt sich in der Auswahl der präsentierten Werke und wird lebendig in der assoziativen Verknüpfung mit anderen Werken, eigenen Aussagen der Künstler und informativem Text. Ein Zeitstrahl zur Chronologie der Gruppe, die von 1905 bis 1913 bestand rundet das Panorama ab.

Die Klärung der Bildrechte war zum Ende des Projektzeitraums Ende Dezember 2012 noch nicht vollständig abgeschlossen. Das betrifft im Wesentlichen Abbildungen der historischen Fotos und die Verwendung von Zitaten.

### **Ausblick**

Die Digitalisate werden für sämtliche Publikationen des Museums genutzt (Kataloge, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, online und für Abbildungsanfragen externer Institutionen). Es sollen weitere iPad-Apps im Rahmen künftiger Ausstellungen im Brücke-Museum realisiert werden, auch dafür werden die erzeugten Digitalisate genutzt. Die Erweiterung der App um Filmsequenzen und eine Version in englischer Sprache (Zweisprachigkeit ist in der App bereits vorgesehen) ist anvisiert. In 2013 ist die Digitalisierung der Kunstwerke (Bild- und Metadaten) mittels digitaler Fotografie geplant, für die bisher noch keine oder nur s/w-Fotographien vorhanden sind. Die Bearbeitung der Metadaten in Hinblick auf eine Präsentation in der DDB wird 2013 fortgesetzt (inkl. Einrichtung einer Export-Schnittstelle für die Datenbank und Mapping).

Die Bearbeitung des Projektes resp. der Teilprojekte verlief an sich ohne Probleme. Da in diesen Bereichen so gut wie keine Erfahrungswerte im Museum vorlagen, wurden die Zeit- und Personalaufwände sowie anfallende Kosten (auf der Basis von Angeboten) vor Projektbeginn geschätzt. Nach Ende des Bearbeitungszeitraums ergibt sich hierzu folgende Einschätzung: die Bearbeitung durch zwei Mitarbeiter hat sich als sinnvoll erwiesen, da sich das Projekt gut in zwei Teilprojekte aufteilen ließ (Ektachrom-Digitalisierung und iPad-App). Die Zeitplanung (September – Dezember) erwies sich als etwas knapp, die Erstellung der App-Inhalte inkl. Korrekturen, das Vor- und Nachbereiten der Ektachrom-Scans (Listen und Datenbearbeitung) und die Metadatenkontrolle waren zeitaufwendige Teilarbeiten. Die Koordinierung der Projektarbeiten mit den laufenden Museumsarbeiten (betrifft Verfügbarkeit von Räumen, interne Abläufe, Abstimmung mit Kollegen) erwies sich vielfach als zeitrelevant. Es wurden hier wichtige Erfahrungen gesammelt, wie lange ein Prozess mit Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung unter den gegebenen Umständen dauert. Diese Erfahrungen können für Folgeprojekte berücksichtigt werden.

Erfahrungen für die Zukunft konnten auch in Sachen Formulierung von Aufträgen und Angeboten gesammelt werden. Insbesondere bei einer zukünftigen neuen App-Version muss darauf geachtet werden, dass die Bereitstellung wiederholter Testversionen der App im Auftrags- bzw. Angebotsumfang explizit aufgeführt ist. Wir hatten Testversionen bzw. Zwischenstands-Realisierungen der App auf dem iPad im Auftrag nicht extra verlangt, was im Projektverlauf zu kleineren Schwierigkeiten führte. Ein Funktionalitätstest wurde durchgeführt, für die Aufspielung weiterer Zwischenstände wären Extra-Kosten angefallen, was uns nicht von vornherein klar war. Abhilfe bzw. Flexibilität könnte hier auch die Möglichkeit schaffen, die Einbindung gestalteter Elemente in die App selbst vorzunehmen. Die nötige Kompetenz, das Wissen, wie das geht, könnte mit Unterstützung der Mitarbeiter des Projektpartners Zuse-Zentrum erworben werden.